Gesellschaftliche Herausforderungen in der Milchviehhaltung – deutsche Milchbauern im Dialog mit Konsumenten

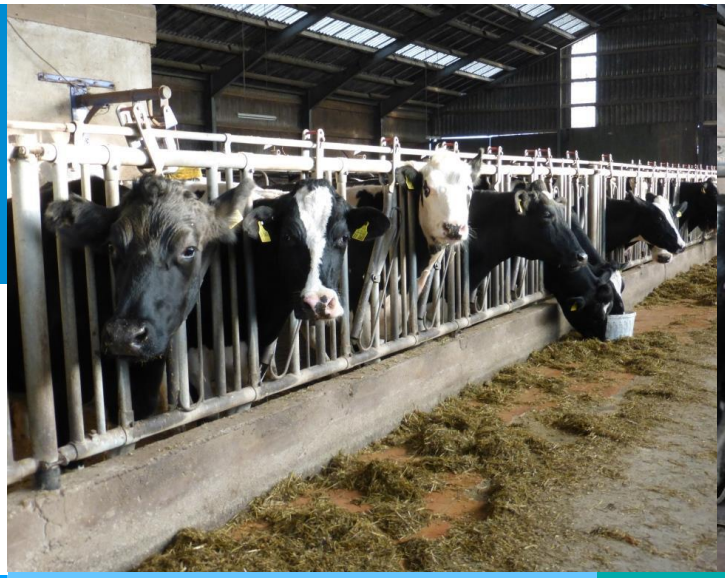
Anja Rovers, Inken Christoph-Schulz, Doreen Saggau, Nanke Brümmer
Thünen-Institut für Marktanalyse, Braunschweig

Gefördert durch:

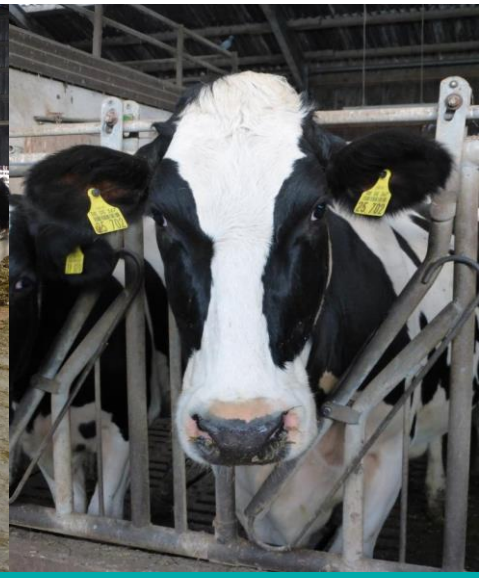
Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft

ptble
Projektträger Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung

aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages



© TI, I. Christoph-Schulz



© TI, I. Christoph-Schulz

SGA-Tagung 2017, Chur

Hintergrund

- Landwirtschaft und Ernährung fortwährend zentrale Themen in Medien und öffentlichen Debatten
  (WEIBLE et al., 2016)

- Besonders landwirtschaftliche Nutztierhaltung erfährt Aufmerksamkeit
  (VANHONACKER et al., 2008)

- Gesellschaftliche Erwartungen und aktuelle Nutztierhaltungssysteme driften immer mehr auseinander
  (KAYSER et al., 2012)

- Gesellschaftliche Bedenken über Tierwohl nehmen zu, viele moderne Haltungssysteme verlieren Akzeptanz
  (EUROPÄISCHE KOMMISSION, 2005 und 2016)

Hintergrund

- Landwirte und Konsumenten haben unterschiedliches Verständnis von Tierwohl
  (VANHONACKER et al., 2008)

- Schweinehaltung (und Geflügelhaltung) hauptsächlich von gesellschaftlicher Kritik getroffen
  (EUROPÄISCHE KOMMISSION, 2007; KAYSER et al., 2012)

- Milchviehhaltung etwas besser beurteilt
  (EUROPEAN COMMISSION, 2005; EVANS und MIELE, 2008; BOOGAARD et al., 2011)

- Vertrauensverlust und Kritik betreffen auch Milchviehhaltung
  (BOOGAARD et al., 2011; CHRISTOPH-SCHULZ et al., 2015)

Verbundprojekt „SocialLab“

Projektziele:

- gesellschaftliche Kritik an landwirtschaftlicher Nutztierhaltung (Rinder, Schweine, Geflügel) differenziert analysieren
- Wege aufzeigen, wie Nutztierhaltung aus Sicht unterschiedlicher gesellschaftlicher Gruppen (Verbraucher, Bürger, Landwirte, Handel, NGOs) langfristig verbessert werden kann
- Schaffen eines Fundaments für eine Nutztierhaltung, die es erlaubt, bestehende Barrieren zwischen unterschiedlichen gesellschaftlichen Gruppen zu verringern

➢ Hier: Auszug aus Arbeitspaket zur Wahrnehmung der Nutztierhaltung

Forschungsfragen

- Wie schätzen Milchviehhalter die aktuelle gesellschaftliche Wahrnehmung der Milchviehhaltung ein?
- Wie begegnen sie etwaiger Kritik im direkten Dialog mit Konsumenten?
- Worauf begründet sich die gesellschaftliche Kritik?
- Wo gibt es Einigkeit, Informationsdefizite oder Diskrepanzen zwischen Milchviehhaltern und Konsumenten?
- Wie können Kritik abgebaut und Konfliktfelder ausgeräumt werden?

Vorstudien

- Sechs leitfadengestützte Gruppendiskussionen mit Bürgern zur Milchviehhaltung
  - Je sechs bis elf Teilnehmer ohne landwirtschaftliche Expertise
  - Rekrutierung durch Marktforschungsunternehmen hinsichtlich Quoten
  - Orte: Schwerin, Essen und Kempten (Herbst 2015)
  - Dauer: bis 120 Minuten
- Parallel: zwei GD in Schleswig und Kempten + sechs ergänzende Einzelinterviews mit Milchviehhaltern (Projektpartner FHSWF)
- Thema: Wahrnehmung der Milchviehhaltung
  - Stall, Fütterung
  - Wohlbefinden der Tiere, Tiergesundheit
  - Informationen über die Tierhaltung, gesellschaftliche Debatte

Methodik

Gruppendiskussionen auf Basis der Vorstudie:

© Neoplas

- explorativer Forschungsansatz, nicht repräsentativ, erster Schritt
- Aber:
  - Untersuchung von Wahrnehmungen und Meinungen sowie spezifischen Verhaltensweisen oder zugrunde liegenden Bewusstseinsstrukturen (LAMNEK, 2005)
  - Einzelmeinungen nicht im Vordergrund, sondern vielmehr Interaktion der Teilnehmer und Meinungsaustausch (MAYRING, 2002)

Methodik

Gemischte Gruppendiskussionen:

- Orte: Tarp (Schleswig-Holstein) und Kempten (Bayern)
- Je vier bis fünf Landwirte + vier bis fünf Konsumenten
- Rekrutierung: Bauernverbände und Marktforschungsunternehmen

- Diskussion über verschiedene, vorgegebene Thesen je zehn Minuten
- Jede These bildet zu Kernthemen der Vorstudie sowohl Perspektive der Milchviehhalter als auch der Konsumenten ab

Anmerkungen zur Ergebnispräsentation

Im Folgenden sind Zitate aus den Gruppendiskussionen dargestellt.

Bitte beachten Sie:

- Es handelt sich um den Originalwortlaut. Auslassungszeichen zeigen eine sinnneutrale Kürzung der Aussage an.
- Von diesen Einzelaussagen auf die deutsche Gesellschaft zu schließen, ist nicht zulässig. Dazu bedarf es der Quantifizierung im Rahmen einer bevölkerungsrepräsentativen Befragung.
- Generelle Empfehlungen können nicht abgeleitet werden.

Resultate: 1. These

„Die Gesellschaft hat immer weniger direkten Bezug zur Nutztierhaltung, deshalb werden Informationen über Landwirtschaft aus den Medien gewonnen."

- **Konsens:** heutzutage selbst in ländlichen Regionen immer weniger landwirtschaftliche Betriebe. Folge: Medien als alleinige Informationsquelle
- **Konsumenten:** mediale Berichterstattung über landwirtschaftliche Tierhaltung meist negativ, „Horrorbilder" würden gezeigt
- **Milchviehhalter:** vieles, was berichtet wird, ungleich Praxis
- **Konsens:** Konsumenten müssten kritisch reflektieren, woher Informationen stammen, starke Beeinflussung durch Medien vermeiden
- **Konsens:** Direktvermarktung als gute Möglichkeit für mehr Bezug zur Landwirtschaft

Resultate: 1. These

MVH: „Also wenn wir eine schlechte Nachricht haben, brauchen wir zwischen sieben und zehn gute Nachrichten, um diesen schlechten Eindruck wieder wegzubekommen.“

K: „Generell sind wir natürlich in einer Mediengesellschaft, wo wir viel das vorgelegt bekommen, was uns die Meinung dann sozusagen ja beeinflusst, aber wir selber, ein jeder von uns hat ja die Möglichkeit, sich zu informieren.“

K: „… wir haben das große Glück, dass wir mitten auf dem Land wohnen und auch viele Bauernhöfe um uns rum haben, unmittelbar neben uns ein Milchhäuschen haben, wo man einfach vom Bauern vor Ort Milch holen kann, das man einfach dann schon sehr unterstützt.“

Resultate: 2. These

„Die alleinige Fütterung von Rindern mit Gras und Heu ist grundsätzlich erwünscht, jedoch müssen aufgrund der zu erbringenden Leistung auch Kraftfutter und andere Zusätze eingesetzt werden.“

- **Konsumenten:** Informationsdefizite, z.B. Inhaltsstoffe von Kraftfutter. Vermutungen: Antibiotika, Tier- und Fischmehl, Schwermetalle und Anabolika
- **Milchviehhalter:** Nennen von Inhaltsstoffen, z.B. Rapskuchen. Erläutern Funktionsweise des Pansen
- **Dissens:** erhöhte Leistungsfähigkeit der Kühe vs. „Hochleistungskühe“ vs. Milchpreise und Profit
- **Milchviehhalter:** Preispolitik des Lebensmitteleinzelhandels als weiterer Faktor, Verständnis für Verbraucher (billig solange möglich)

Resultate: 2. These

K: „Jeder weiß, wenn die Kuh im Allgäu auf der schönen grünen Wiese, was Besseres gibt's für die Kuh nicht, das hat die schon immer gegessen. Kraftfutter weiß keiner genau, was da drin ist. Sind da irgendwelche Schwermetalle drin?“

MVH: „Also wenn man so eine Hochleistungskuh hat, die normalerweise 40 Liter geben könnte oder 50 und man füttert die nicht aus, nur eben Gras und Heu und kein Kraftfutter, dann macht sie so'n kleinen Peak in der Kurve, wo sie die 40 Liter hat und dann schmilzt sie Körperfett ein und Muskelfleisch und dann wird die Leistung auch runtergehen. Bloß das Tier sieht dann hinterher ein bisschen bescheiden aus.“

MVH: „Ich geb‘ im Moment dem Lebensmitteleinzelhandel mehr Schuld für den schlechten Preis als dem Verbraucher. Denn Sie sagen ja, Sie würden dafür auch ihr Geld ausgeben. Bloß der Verbraucher braucht nicht mehr Geld ausgeben, weil der Lebensmitteleinzelhandel uns so weit runtergeknebelt hat.“

Resultate: 3. These

„In der Milchviehhaltung werden Weidegang und Bewegungsfreiheit als positiv wahrgenommen, jedoch ist dies nicht überall durchführbar.“

- Konsumenten: Wunsch nach Kühen auf der Weide
- Milchviehhalter: positiver Einfluss von Weidegang für die Tiere
  - Aber Probleme: häufig Unverständnis seitens der Bevölkerung (Wege etc.), Pachtflächen für ausreichend Weideland, Entfernungen Weideland zum Hof, Viehtritt während Regenphasen
  - Alternative: moderne Ställe mit mehr Bewegungsfreiheit und verschiedenen Funktionsbereichen
- Konsumenten: Verständnis nach Erklärung

Resultate: 3. These

K: „Jeder guckt nur auf sich, aber jeder tut so grün und jeder will das Beste, aber keiner ist bereit, eben wieder auch ein Stück hinzugehen oder drauf zuzugehen.“

MVH: „Aber mein Standort gibt eben nicht mehr so für 110 Kühe für die Weidehaltung her, weil ich sehr unterschiedliches Land hab. Wenn das wirklich nass ist wie es die letzten Jahre, … muss ich nach zwei Tagen Regen mit'm Radlader wieder reinschieben.“

MVH: „Also wir bieten ja durch unsere großen Ställe jetzt mittlerweile, die sind ja nicht mehr angebunden, die haben da, können ja frei wählen, wo sie fressen wollen, wo sie liegen wollen…“

K: „… ich als Verbraucher finde das… positiv, wenn die Kuh da machen kann, was sie will.“

Schlussfolgerungen

- Landwirte und Konsumenten: unterschiedliches Verständnis von Tierwohl (vgl. VANHONACKER et al., 2008)
- Für verbesserte gesellschaftliche Akzeptanz der Tierhaltung gilt es zu verhindern, dass einzelne gesellschaftliche Gruppen teils vorschnell urteilen
- Erste Erkenntnisse darüber:
  - Einige Konsumenten haben von vielen Bereichen der Milchviehhaltung keine konkreten Vorstellungen (Infos aus oft negativen Medienberichten)
  - Dialoge zwischen Landwirten und Verbrauchern können bei einigen Aspekten der landwirtschaftlichen Praxis für Aufklärung zu sorgen und mehr gegenseitiges Verständnis schaffen
  - Ansätze wie moderne Laufställe verstärkt kommunizieren

Danke für die Aufmerksamkeit

Gefördert durch:

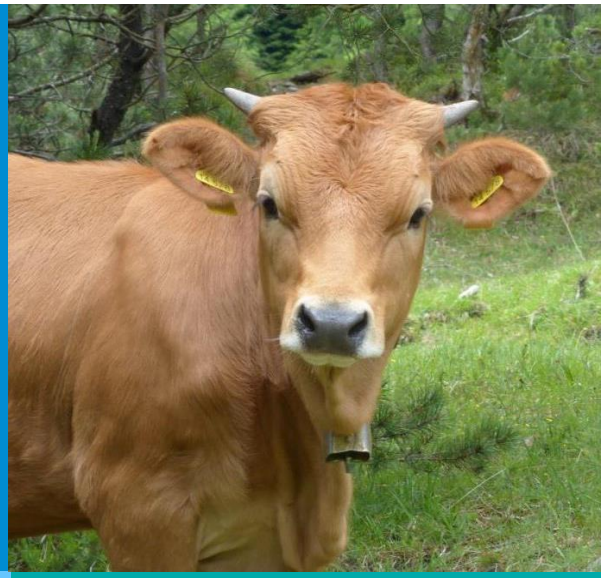
Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft

ptble
Projektträger Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung

aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages

Weitere Informationen:

www.sociallab-nutztiere.de



© TI, I. Christoph-Schulz